

„Stinkende Brühe“ vom Ossenberg

Landratsamt will sich intensiv um eine Lösung des Entwässerungsproblems bemühen / Rechtliche und technische Schwierigkeiten

Von Verena Pichler

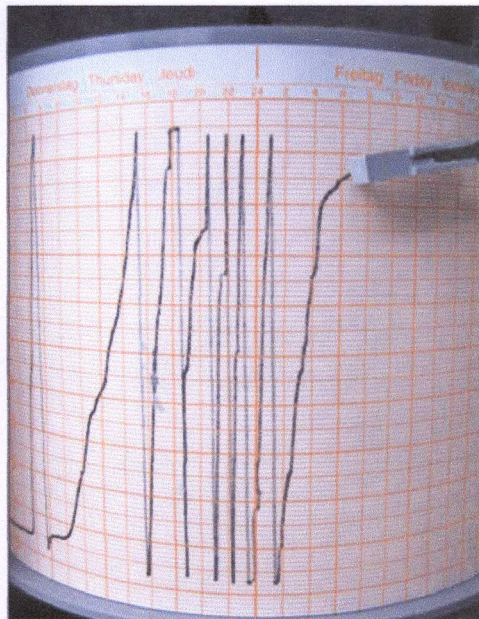
SCHWÖRSTADT. Der anhaltende Regen hat im gesamten Landkreis Lörrach für Überschwemmungen gesorgt und Polizei sowie Feuerwehr auf Trab gehalten. In Schwörstadt hat das viele Nass ein altes Problem zu Tage gefördert: die Entwässerung am Ossenberg. Das Landratsamt will sich nun intensiv um eine Lösung bemühen. Bürgermeister Artur Bugger sieht die Gemeinde nicht in der Pflicht.

Wie ist die aktuelle Lage?

Seit Donnerstagmorgen fielen in Schwörstadt 77 Liter Regen pro Quadratmeter, meldet Wetterexperte Helmut Kohler aus Schwörstadt – das sind 70 Prozent des normalen, gesamten Mainiederschlags. Von 15 Uhr bis 1 Uhr nachts kamen innerhalb von zehn Stunden 50 Liter Wasser pro Quadratmeter runter. Im Netzwerk der privaten Wetterstationen Baden-Württemberg hatte Schwörstadt um 16 Uhr am Donnerstag den größten Niederschlag der letzten 24 Stunden. Ein Rekord, der Kohler und seiner Wetterstation Probleme bereitet: „Um Überschwemmungsschäden zu vermeiden, musste die Ossenbergentwässerung bei der Wetterstation Schulstraße bis nach 3 Uhr ständig überwacht und gereinigt werden“, schreibt Kohler. Gegen zwei Uhr sei er kurz davor gewesen, die Feuerwehr zu alarmieren, dann aber hätte der Regen nachgelassen. Nicht nur mit nassen Füßen hatte Kohler zu kämpfen. „Nachdem auf dem Ossenberg vor kurzem Gülle verteilt wurde, können wir jetzt zum Beginn des Wasserlaufes auch noch in einer schäumenden und stinkenden Brühe herumrühren.“ Eine solche Schaumentwicklung habe er noch nie gesehen und er lebe schließlich bereits seit 34 Jahren in der Gemeinde.



Um 2 Uhr rückte Kohler das letzte Mal aus, um den verschmutzten Überlauf zu säubern (Bild links). Der Niederschlagsschreiber hielt 77 Liter pro Quadratmeter fest.



FOTOS: HELMUT KOHLER

Was ist das Problem?

Noch vor dem Zweiten Weltkrieg wurden am Ossenberg Drainagen verlegt, um den dort ansässigen Landwirten die Bewirtschaftung zu ermöglichen. Über diese wird das Wasser den Hang hinab geführt und mündet in einem Kanal. Kommt nun zu viel Wasser, das auf seinem Weg Laub, Äste und Geröll mitnimmt und die Überläufe verstopft, hinunter, gibt's an der Wetterstation in der Schulstraße Überschwemmungen. Ein weiteres Problem: Der Ossenberg ist eine sogenannte Karstlandschaft. Dabei handelt es sich um unterirdische Höhlen, durch die Wasser fließt. Bei Regen laufen die Höhlen – ähnlich einer Badwanne – über.

Was sagt die Gemeinde?

Bürgermeister Artur Bugger blieb auf BZ-Nachfrage am Freitag bei seinem Standpunkt, den er bereits in einem Gespräch im September 2014 vertreten hatte. „Die betroffenen Grundstücke sind in Privateigentum, dafür ist die Gemeinde nicht zuständig.“ Die Verwaltung kümmere sich um die Bäche und um gemeindeeigene Grundstücke.

Was sagt das Landratsamt?

Auch wenn das Problem technisch und

rechtlich schwierig ist, nimmt das Landratsamt die Gemeinde nicht gänzlich aus der Verantwortung. Denn das saubere Wasser vom Ossenberg laufe über eine Leitung in die Kanalisation der Gemeinde. „Dieses Wasser wollen wir in der Kläranlage eigentlich nicht haben“, erklärte Ansgar Drost, Sachgebietsleiter für Wasser und Abwasser beim Landratsamt Lörrach. Und für die Zulassung, ob irgendwelches Wasser an die Kanalisation angeschlossen werde, sei die Gemeinde über ihre Abwassersatzung selbstverständlich zuständig, so Drost. „Allein die Tatsache, dass von diesem Privatgrundstück eine Leitung in die Kanalisation führt, bedingt eine Zuständigkeit der Gemeinde.“ Dies sei im Moment der Stand des Landratsamts.

Recht habe Bugger mit der Einschätzung, dass es sich um Privatgrundstücke handle und die Gemeinde künftig auch in anderen Fällen in die Pflicht genommen werden könnte. Ein Umstand, den Bugger vermeiden will. „Es ist wirklich ein hochkomplexes Problem, das wir so im Landkreis kein zweites Mal haben“, erklärte Drost weiter. Die Kombination Landwirtschaft oben, steiler Hang dazwischen und Kanal unten sei eine besondere Angelegenheit.

Was wäre eine Lösung?

Es gibt laut Drost einen Vorschlag, wie man das Problem in den Griff bekommen könne: das Drainagewasser am Ossenberg entlang Richtung Bachtelengraben ableiten. Diese Lösung hat aus Sicht von Drost jedoch zwei Nachteile. Erstens sind fremde Grundstückseigentümer betroffen, die dieser Lösung zustimmen müssten. „Die zweite Frage ist, wer das finanzieren soll.“

Was ist mit der Gülle?

Dass Kohler vergangene Nacht nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Gülle zu kämpfen hatte, ist für Drost „total unverständlich“. Vorstellen könne er sich lediglich, dass der Landwirt dort, wo die Drainage verläuft, entlang gefahren sei und Gülle verteilt habe ohne zu ahnen, dass es die Drainage gibt.

Wie geht es weiter?

Im Moment befinde sich das Landratsamt in der Abklärungsphase. „Wir wollen sehr intensiv mit der Gemeinde ins Gespräch kommen“, so Drost am Freitag. Über den Ausgang wolle er allerdings keine Prognose wagen. Ein weitere Vor-Ort-Termin mit allen Beteiligten soll demnächst stattfinden.



So viel Schaum im Schacht hat Kohler noch nie gesehen.